



Context

In March 1848, the Revolution of 1848 spread throughout the entire German-speaking region. A month earlier, the so-called February Revolution had already taken place in France, which eventually spilled over into southwestern Germany and acted like a chain reaction. The liberally-minded writer Heinrich Heine wrote the following report about it in the "Augsburger Allgemeine Zeitung" on March 9, 1848:

- ① Present passages where Heine describes the atmosphere in Paris during the revolution.
- ② Name the explicit and implicit reasons that led to the outbreak of the revolution, stated in the source.
- ③ How does Heine portray the French revolutionaries in comparison to the Germans?
- ④ In what way does Heine anticipate or prophesy the impact of the revolution in Paris on the German-speaking regions?
- ⑤ *Already done? What role does Heine's personal standpoint as a liberally-minded writer and someone who lived in exile play in his portrayal of the February Revolution? How might his portrayal look if he were a conservative noble or a simple worker?*

Q1)

Paris, 3. März

„Ich habe Ihnen über die Ereignisse der drei großen Februartage noch nicht schreiben können, denn der Kopf war mir ganz betäubt. Beständig Getrommel, Schießen und Mar-
 5 seillaise. Letztere, das unaufhörliche Lied sprengte mir fast das Gehirn und ach! Das staatsgefährlichste Gedankengesindel, das ich dort seit Jahren eingekerkert hielt, brach wieder hervor. Um den Aufruhr, der in meinem Gemüte entstand, einigermaßen zu dämpfen, summte ich zuweilen vor mich hin irgendeine heimatlich fromme Melodie, z. B. »Heil dir im Siegerkranz« oder »Üb du nur Treu und Redlichkeit« – vergebens. Der wel-
 10 sche Teufelsgesang überdröhnte in mir alle bessern Laute. Ich fürchte die dämonischen Freveltöne werden in Bälde auch euch zu Ohren kommen und ihr werdet ebenfalls ihre verlockende Macht erfahren. So ungefähr muß das Lied geklungen haben, das der Rat-
tenfänger von Hameln piff. Wiederholt sich der große Autor? Geht ihm die Schöpfungs-
 15 kraft aus? Hat er das Drama das er uns vorigen Februar zum besten gab, nicht schon vor achtzehn Jahren ebenfalls zu Paris aufführen lassen unter dem Titel »Die Juliusrevoluti-
on«? [...] Ich hatte einen guten Platz um der Vorstellung beizuwohnen, ich hatte gleichsam einen Sperrplatz, da die Straße, wo ich mich zufällig befand, von beiden Seiten durch
 20 Barrikaden gesperrt wurde. Nur mit knapper Not konnte man mich wieder nach meiner Behausung bringen. Gelegenheit hatte ich hier vollauf das Talent zu bewundern, das die
 Franzosen bei dem Bau ihrer Barrikaden beurkunden. Jene hohen Bollwerke und Ver-
 schanzungen, zu deren Anfertigung die deutsche Gründlichkeit ganze Tage bedürfte, sie werden hier in einigen Minuten improvisiert, sie springen wie durch Zauber aus dem
 25 Boden hervor, und man sollte glauben die Erdgeister hätten dabei unsichtbar die Hand im Spiel. Die Franzosen sind das Volk der Geschwindigkeit. Die Heldentaten die sie in
 jenen Februartagen verrichteten, erfüllen uns ebenfalls wieder mit Erstaunen, aber wir wollen uns doch nicht davon verblüffen lassen.

Auch andere Leute haben Mut: der Mensch ist seiner Natur nach eine tapfere Bestie. Die Todesverachtung womit die französischen Ouvriers gefochten haben, sollte uns eigentlich nur deshalb in Verwunderung setzen weil sie keineswegs aus einem religiösen Bewußtsein entspringt und keinen Halt findet in dem schönen Glauben an ein Jenseits, wo man den Lohn dafür bekommt, daß man hier auf Erden fürs Vaterland gestorben ist. Ebenso groß wie die Tapferkeit, ich möchte auch sagen ebenso uneigennützig, war die Ehrlichkeit wodurch jene armen Leute in Kittel und Lumpen sich auszeichneten. Ja, ihre Ehrlichkeit war uneigennützig und dadurch verschieden von jener krämerhaften Berechnung, wonach durch ausdauernde Ehrlichkeit mehr Kunden und Gewinn entsteht als durch die Befriedigung diebischer Gelüste, die uns am Ende doch nicht weit fördern: ehrlich währt am längsten. Die Reichen waren nicht wenig darüber erstaunt, daß die armen Hungerleider die während drei Tagen in Paris herrschten, sich doch nie an fremdem Eigentum vergriffen. Die Reichen zitterten für ihre Geldkassen und machten große Augen als nirgends gestohlen wurde. Die Strenge, womit das Volk gegen etwelche Diebe verfuhr, die man auf der Tat ertappte, war manchen sogar nicht ganz recht, und es ward gewissen Leuten beinahe unheimlich zumute als sie vernahmen, daß man Diebe auf der Stelle erschieße. Unter einem solchen Regimente, dachten sie ist man am Ende doch seines Lebens nicht sicher. Zerstört ward vieles von der Volkswut, zumal im Palais Royal und in den Tuileries, geplündert ward nirgends. Nur Waffen nahm man wo man sie fand, und in jenen königlichen Palästen ward auch dem Volk erlaubt die vorgefundenen Lebensmittel sich zuzueignen. Ein Junge von 15 Jahren, der in unserm Hause wohnt und sich mitgeschlagen, brachte seiner kranken Großmutter einen Topf Konfitüren mit, die er in den Tuileries eroberte. Der kleine Held hatte nichts davon genascht und brachte den Topf unerbrochen nach Haus. Wie freute er sich, daß die alte Frau die Konfitüren Ludwig Philipps, wie er sie nannte, so äußerst wohlschmeckend fand. Armer Ludwig Philipp! In so hohem Alter wieder zum Wanderstab greifen! Und in das nebelkalte England, wo die Konfitüren des Exils doppelt bitter schmecken!"

Auszüge zitiert nach: Augsburger Allgemeine Zeitung vom 9. März 1848



Terms and further explanations

- "La Marseillaise" is the national anthem of France. The text of "La Marseillaise" calls for a fight against tyranny and invasion and emphasizes the solidarity and unity of the French people. It contains passionate and combative passages that express the determination of the French people to resist oppressors.
- Rattenfänger von Hameln: This medieval German folktale tells of a man with a flute who promised to rid the town of Hamelin of a plague of rats. He played an enchanting song on his flute, and the rats followed him into the Weser River, where they drowned. However, when the town leaders refused him his promised reward, he used his flute again, but this time to lure away the children of the town. They followed him and were never seen again.
- Ouvriers: French working men (lower class)
- Ludwig Philipp: French king until 1848.